

6.

## Allerlei über Schwanheimer Familien.

Feststehende Familiennamen beginnen sich in unserer Gegend erst im 15. Jahrhundert durchzusetzen, während in früherer Zeit die Einzelpersonen nur durch ihre Vornamen und, wenn nötig, unter Zufügung eines Beinamens unterschieden wurden, der meistens der in den zweiten Fall gesetzte Vorname des Vaters ist (Adams Peter, Josten Anna). Die älteste Reihe von Schwanheimer Namen, die mir aus dem gen. Jahrhundert bekannt ist, eine Liste von Zeugen aus dem Jahre 1421,<sup>1)</sup> zeigt bereits einige Familiennamen. Verhört wurden damals aus Schwanheim: Peter K o l e m a n — Keyman (Rijman)<sup>2)</sup> von Schweinheim — Heylman von Schweinheim — Haman Menzer — Heinr. Schuldenplack — Werner Kappus<sup>3)</sup> — Claus Scheppler — Haman, der Wyssen Sohn — Elfen Hans — Peter, Heylman Schneiders Sohn — Peter Schneider — Conz Keffertzale — Clausgin Deschler — Heinz, Hermans Sohn von Schwanheim. Vier weitere Familiennamen bringt die kleine Liste der hessischen Leibeigenen in dem damals noch Dalbergischen Ort aus dem Jahre 1471<sup>4)</sup>: Grede, Heilgin Mecklers Frau — Grede Stoiszen — Grede, Stoiszen Tochter — Eberhart Gyger — Clais W y s e n Frau — Jakob Snyder — Marggrede, Buckelers Frau — Hans Stoesz. Das erste vollständige Verzeichnis der Familienvorstände in Schwanheim, das etwa aus dem Jahre 1500 stammt<sup>5)</sup>, weist 5 neue Familiennamen auf. Es lautet: Conz Herbort — Lorenz — Wusten Hensel — Simons Lorenz — Conz Wuste — Cleszgens Hans — Heppen Cleszgen — Wusten Jockel — Kreiszen Conzgen — Michels Nicolaus — Conzen Hans — der Hofmann<sup>6)</sup> — Herman, Pezen Sohn — Jakob Schnider — Conzen Mathis — Hans, der alten Schultheizens Sohn — Bruder

<sup>1)</sup> Instrument über die Rechte der Grafschaft Katzenlbogen vom 8. 7. 1421, enthalten in dem Verhör über das Recht der Bensheimer als oberster Märker in den Oberwäldern aus dem Jahre 1473; Stadtarchiv Bensheim, U 1.

<sup>2)</sup> Nach dem Lorscher Totenbuch (zu 4. Febr.) geben die Erben des Heilmann von Rodau und des Konrad Walthar von Schwanheim sowie die Erben „der Xymennen“ 2 Malter Gerste von 2 Huben zu Schwanheim; Staatsarchiv Würzburg.

<sup>3)</sup> Nach dem Anniversar der Präsenz in Bensheim (Kath. Pfarrarchiv) starb er am 7. 5. eines nichtgenannten Jahres und stiftete mit seiner Frau Gutta der Bensheimer Kirche 2 fl.

<sup>4)</sup> Rechnung des Landschreibers zu Darmstadt 1471/2; Staatsarchiv Darmstadt.

<sup>5)</sup> Verzeichnis der Bevölkerung der Obergrafschaft Katzenlbogen; Staatsarchiv Marburg, Salbuch 56. <sup>6)</sup> Nämlich vom Helmstätter Hof.

Heille -- Heilgen -- Simon -- Stoszen Wendling -- der Schultheiß -- Clausen Michel -- Jost -- Mathis Menker -- Gerharts Hans -- der Kuhhirt Claus; Wittwen: Broszams Elsa -- Elsa, ihre Tochter -- Wusten Anna -- Peh -- Clausen Kette -- Eberharts Elsa.

Von diesen bis zum Jahre 1500 feststellbaren Familiennamen haben das 16. Jahrhundert überdauert nur Hensel, Hepp, Herbord (Herbert, Herwert), Menker, Schepler und Wüst. Hinzugekommen sind zwischen 1500 und 1600<sup>1)</sup> -- zum größeren Teile wohl dadurch, daß die bisher nur mit Vornamen bezeichneten Einheimischen sich einen Familiennamen zulegten<sup>2)</sup>, zum kleineren Teile durch Zuwanderung Fremder -- die Namen: Uhlheim -- Bender -- Beuerche -- Blak -- Bopp -- Brand -- Büttel -- Geiselbach -- Göbel -- Gran -- Hensel -- Herrmann -- Hölzel -- Leist -- Matthes -- Olf -- Philips<sup>3)</sup> -- Reb -- Ritsert (Rutschart, Rutschert) -- Schaf -- Scheider<sup>4)</sup> -- Schwabenland<sup>5)</sup> -- Schwert -- Wenck (Wendig, Wenig, Wenick). Bis zum Jahre 1622, aus welchem das oben erwähnte Schadenverzeichnis vom Mansfelder Einfall stammt, kamen noch hinzu die Familien Bock, Cast, Dorsch, Henlein, Kempeisen, Kron, Ritzau, Kofler<sup>6)</sup> und Seip.

Von all diesen bis zum Dreißigjährigen Kriege auftauchenden Familiennamen sind heute noch im Dorfe vertreten nur Uhlheim, Herrmann, Hölzel und Ritsert. Die andern sind zumeist schon während des großen Kriegs verschwunden, der ja die Einwohnerzahlen sämtlicher Dörfer unserer Gegend auf einen kleinen Bruchteil des früheren Bestandes herabgedrückt hat. Das eben erwähnte Ein-

<sup>1)</sup> Nach den Leibsbederegistern in den Auerbacher Kellereirechnungen (Staatsarchiv Darmstadt) und einzelnen Rechnungseinträgen.

<sup>2)</sup> Wie Familiennamen für solche entstanden, die aus ihrer Heimat auswanderten, dafür ist unter vielen Tausenden ein Beispiel der oben S. 35 erwähnte Philipp Schwanheimer in Ubenheim: er wurde nach seinem Geburtsort zunächst Philipp von Schwanheim oder Philipp der Schwanheimer, dann kurzweg Philipp Schwanheimer genannt. Auch in Gernsheim findet sich bereits im 15. Jahrhundert eine aus unserem Dorfe stammende Familie, deren Glieder als „von Sweeneyheim“ oder „Sweeneyheimer“ bezeichnet werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der aus der Frühgeschichte der Druckkunst bekannte, im Jahr 1477 gestorbene Konrad Sweeneyheim, der bei dem aus Gernsheim stammenden Mainzer Drucker Peter Schöffer gearbeitet und später die Druckkunst als erster nach Rom verpflanzt hatte, dieser Familie angehörte und nicht, wie man gewöhnlich annimmt, aus Schwanheim bei Frankfurt a. M. stammte.

<sup>3)</sup> Verschwindet mit Andreas Ph., der 1600 nach Hochstädten verzieht; Auerbacher Kellereirechnung 1600, Staatsarchiv Darmstadt.

<sup>4)</sup> Die Familie stammt wohl aus Fehlheim. Das Anniversar der Benschheimer Präsenz (Kath. Pfarrarchiv Bensheim) erwähnt (25. Juni) eine Jahrestiftung aus etwa 1490 für Cunz Scheider aus Fehlheim, seine Frau Kathrine, seinen Vater Cunz Scheider, seine Mutter Anna, sowie den Anton Schaub von Rohrheim und seine Frau Margareth, die wahrscheinlich eine geb. Scheider war.

<sup>5)</sup> Aus Hähnlein 1600 eingewandert; Auerbacher Kellereirechnung 1600, Staatsarchiv Darmstadt. <sup>6)</sup> Die Nachkommen des Pfarrers Joh. Kofler.

wohnerverzeichnis aus ca. 1500 nennt 32 Haushaltungsvorstände, wonach also Schwanheim damals etwa 160 Bewohner hatte. Diese Zahlen bleiben sich, wie man aus den Angaben über die Leibeigenschaftsgefälle ersehen kann, im 16. Jahrhundert ungefähr gleich. Dann beginnen sie langsam zu steigen, und noch im Jahre 1629, also mitten im Kriege, betrug die Zahl der Familienvorstände 35, darunter 28 Männer über und vier unter 30 Jahren und drei Witwen.<sup>1)</sup> Erst die dreißiger Jahre brachten die allgemeine Abwanderung und das große Sterben, und als der Friede kam, werden wohl kaum noch zehn Familien im Dorfe geblieben haben. Eine genauere Angabe haben wir erst wieder aus dem Jahre 1662<sup>2)</sup>, in welchem 16 Haushaltungsvorstände genannt werden, was einer Einwohnerzahl von 80 entspricht, und aus dem Jahre 1668 besitzen wir ein Verzeichnis sämtlicher Schwanheimer, das bereits wieder 29 Häuser mit 161 Bewohnern nennt<sup>3)</sup>. Man kann also wohl sagen, daß sich die Einwohnerzahl verhältnismäßig rasch wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit gehoben hat. In der Folgezeit stieg sie langsam weiter; nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 bestehen jetzt in Schwanheim 113 Haushaltungen mit 569 Personen.

Die nach dem Friedensjahre 1648 Zugezogenen — und damit kehren wir wieder zu den Familiennamen zurück — kamen aus den verschiedensten Gegenden. Die bereits angeführten Verzeichnisse aus den Jahren 1662 und 1668 nennen von alten Namen nur noch Ahlheim, Herrmann, Olf, Ritsert, Schwert und Wenck, dagegen von neuen — die vorübergehend in Schwanheim sitzenden Pfarrer, Lehrer, Hirten, Dienstboten etc. bleiben hier unberücksichtigt —: Baumann, Bergholz, Braun, Flatum, Franz, Jung, Klein, Seydecker, Rauh und Schuhmacher. Von diesen kamen Baumann anscheinend aus Niederhessen<sup>4)</sup>, Bergholz aus Garz a. d. Oder in Pommern, Braun aus Lorsch, Franz anscheinend aus Norddeutschland<sup>5)</sup>, Jung aus Trebur, Klein aus Lautern b. Grünberg, Seydecker aus Bingenheim, Rauh aus Kleinhausen und Schuhmacher aus Hemmersbach im Kölnischen. Aus der Schweiz, die so zahlreiche Einwanderer für unsere Gegend, insbesondere den Odenwald geliefert hat, sind nach Schwanheim selbst

<sup>1)</sup> Zum Vergleich seien hier die Zahlen für die benachbarten hessischen Orte angefügt: Großhausen 46, Langwaden 11, Hähnlein 34, Groß-Rohrheim 123, Auerbach 127, Zwingenberg 137. — Aus dem Dorfbuch des Oberfürstentums Hessen und der Grafschaften Rahenelnbogen 1629/30; Staatsarchiv Marburg, Salbuch 36.

<sup>2)</sup> Spezifikation aller freien und fronbaren Untertanen und deren Zugvieh im Amt Zwingenberg; Staatsarchiv Darmstadt, Abt. 4, Konv. 59.

<sup>3)</sup> Verzeichnis der zum Examen catecheticum verpflichteten sämtlichen Bewohner der Pfarrei Schw. mit Langwaden und Großhausen; ebd. Abt. V, 4, Konv. 78.

<sup>4)</sup> Er war Calvinist und seine 1650 † Frau stammte aus Frauen-Breitungen in der Grafschaft Henneberg.

<sup>5)</sup> Seine älteren Kinder sind in Großfeld im Stift Münster und in Trais a. d. Lumba geboren; anscheinend war er Soldat.

keine Familien gekommen, wohl aber zwei nach Großhausen, von denen einzelne Glieder im Lauf der Zeit auch in unser Dorf gezogen sind, nämlich die Familien Hunsinger<sup>1)</sup> und A nau p<sup>2)</sup>, erstere aus dem Aargau, letztere aus dem Thurgau stammend. Von den später zugezogenen Familien seien nur noch die erwähnt, deren Namen jetzt noch im Orte vertreten sind oder doch vor Kurzem noch vertreten waren, soweit ich ihre Herkunft feststellen konnte: Uhl aus Bickenbach (erscheint erstmalig 1752), Bernhard aus Zwingenberg (1782), Kunzelmann aus Uverbach (1759), Kohn aus Groß-Rohrheim (1793), Schweickert aus Großhausen (1707), Seehaus aus Gronau (1708) und Wegfahrt aus Altenburg b. Alsfeld (1702).

Ein Wort sei noch gesagt über die feststellbaren Auswanderungen nach anderen Ländern. Im Jahre 1588 zog Martin Menker nach Oesterreich,<sup>3)</sup> im Jahre 1750 Joh. Christoph Lenz nach Pennsylvanien.<sup>4)</sup> Auswanderungen nach Rußland und nach Ungarn, wie sie sonst häufig aus unserer Gegend stattfanden, konnte ich nicht feststellen.<sup>5)</sup> Aus dem 19. Jahrhundert ist eine größere Auswanderung nach Nord-Amerika bemerkenswert, die 9 Familienväter und insgesamt 69 Personen aus dem Dorfe wegführte. Es waren offenbar die ärmsten Ortseinwohner, die im November 1851 auf Kosten der Gemeinde über Gernsheim nach Havre und von da mit dem Postschiff Duchesse d'Orléans nach New-York befördert wurden, nämlich Tagelöhner Heinr. Vatter, Leinweber Matthäus Klein, Tagelöhner Friedr. Kunzelmann, Leinweber Nik. Diefenbach, Leinweber Joh. Wang, Tagelöhner Joh. Herle, Korbmacher Matthäus Sittler, Tagelöhner Karl Silbert und Schreiner Jak. Herrmann. Der Vertreter des Hauses in Havre, mit dem die Ueberfahrtsverträge abgeschlossen worden waren, beschwerte sich bei dem hessischen Minister des Auswärtigen darüber, daß die Leute zumeist mit so wenig Geld versehen gewesen seien, daß ihnen nach Bezahlung der Aufenthaltskosten in Havre fast nichts mehr übrig blieb; daher würden sie bei ihrer Ankunft in New-York dem bittersten Hunger und der Kälte ausgesetzt sein, wenn sie nicht sofort Arbeit fänden,

<sup>1)</sup> Ueber den 1663 eingewanderten Küfer Melchior Hunsinger und seine Nachkommenschaft vgl. K. E. Hunsinger, Geschlechtsregister der Familie H., Schotten 1920 (Neudruck).

<sup>2)</sup> Am 18. 5. 1687 stirbt der Küferknecht Jakob A nau p, Sohn des reformierten Schuldieners Hans A. aus Hefenhofen im Thurgau, 24. 3. 1728 der Küfer Ulrich A., Sohn des Fritz A. in Sommera im Oberen Thurgau, 90 Jahre alt, nachdem er 12 Kinder, 70 Enkel und 12 Urenkel erlebt hatte.

<sup>3)</sup> Vgl. oben S. 13, Anm. 1.

<sup>4)</sup> Er hatte sich am 4. 5. 1750 vor der Abreise mit Anna Eva, Tochter des † Sim. Dieß zu Rodau, trauen lassen.

<sup>5)</sup> Der im Jahre 1723 nach Mejosch in Ungarn ziehende Strohschmitter Steph. Brußner, seit 1708 mit Eva Vatter verheiratet, stammte aus Megerheim im Ansbachischen und hatte nur kurze Zeit in Schwandheim gewohnt. — Aus dem benachbarten Großhausen zogen im gleichen Jahre nach Ungarn die Brüder Joh. Friedr. und Heinr. Wurzel; Kirchenrechnung 1723.

oder würden gar von der amerikanischen Behörde wieder zurückge-  
sandt werden. Er schlägt daher vor, daß die Gemeinde dem hessischen  
Konsul in New-York mit dem Dampfsboot eine Summe übermittele,  
die dieser den Auswanderern bei der Ankunft des Segelschiffs ein-  
händigen könne. In der That hat dann die Bürgermeisterei noch  
400 fl. für die 40 als gänzlich mittellos Bezeichneten an den Konsul  
gesandt, die sie hoffentlich auch vor dem Schlimmsten bewahrt haben.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Staatsarchiv, Ablief. des Min. d. Innern, Auswanderungen 1846/55.